

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus M ü n c h e n.

(Fortsetzung.)

Bei der Einweihung der griechischen Kirche da-
hier, die am 18. d. M. Statt fand, und durch die
Anwesenheit Ihrer Majestät, der Königin Witwe Ca-
roline, der Prinzessin Mathilde, der Prinzessinnen Ma-
rie und Louise, der Prinzen Otto und Leuthold Kö-
nigliche Hoheiten, so wie der ersten Hof-, Staats-
und Militair-Beamten verherrlicht wurde, konnte sich
jeder Kleinmüthige durch die Ueberzeugung beruhigen,
daß die Zeit, welche alle Wunden heilt, gar Manches
umgestalten kann, was kurz zuvor für einen unerfüll-
baren Wunsch gehalten wurde. Wer hätte noch vor
wenigen Jahren ein solches Ereigniß als nahe bevor-
stehend gedacht? Wer sich nicht selbst verloren gibt,
hat nichts verloren. Ohne Zweifel hat unser große Kö-
nig, der glühende Griechenfreund, es sehr bedauert,
daß Er durch sein hartnäckiges Flechtenübel verhindert
war, dieser Einweihung in Person beizuwohnen; denn
Sein Wille hat den unglücklichen Flüchtlingen Grie-
chenlands dieses Gotteshaus angewiesen, wo sie für
die Wiedergeburt ihres schönen Vaterlandes zum Him-
mel sehen können.

In Paris kann die Entlassung eines Premier-
Ministers schwerlich ein größeres Aufsehen machen,
als bei uns die Quieszirung des königl. Balletmeisters
Herrn Horschelt's und dessen Gattin, der Madame
Thoms, seiner Schwester, und ihres Gatten, des
Herrn Thoms. Se. Majestät der König scheinen
diese Verfügung aus dringenden Gründen eines wei-
sen Spar-Systemes getroffen zu haben. — Das
Ballet kostete mehr als es eintrug; es wurde dadurch
nur vereinfacht, nicht aufgehoben. Herr Horschelt hat
übrigens in seinem Berufe als Balletmeister große
Verdienste um unsere Hofbühne erworben und dem
Publikum in einer Reihe von Jahren die herrlichsten
Genüsse bereitet. Für Berlin wäre er um so mehr
eine treffliche Acquisition, als, dem Vernehmen nach,
das Ballet daselbst keineswegs auf einer Stufe steht,
die den Anforderungen einer Hauptstadt vom ersten
Ränge entspricht. In München besteht nur ein einzi-
ges, schwer zu befriedigendes Theater-Publikum, das
sehr viele Ansprüche, aber wenig Geld hat. Das Aus-
gezeichnete macht selten 2 bis 3 Mal ein volles Haus
von zahlenden Zuschauern. Ein schönes Ballet,
das man in Wien 30 Mal und in Berlin 20 Mal
bei gedrängt vollem Hause geben kann, zieht hier kaum
2 bis 3 Mal. Daher kommt es, daß hier das Ballet,
ein schon an und für sich kostspieliges Institut, nicht
einmal die Auslagen deckt.

Der Winter hat auch mitten unter uns seinen
eisigen Thron aufgeschlagen und herrscht mit kalter
Tyrannei. Die Arkaden im Hofgarten, deren histo-
rische Frescobilder demnächst mit 28 italienischen Land-
schaften bereichert werden sollen, wozu ein wackerer
Künstler, Herr Kottmann, bereits den Auftrag
erhalten hat, werden von Freunden der Bewegung in
freier Luft fleißig besucht; der See im englischen Gar-
ten, im Sommer selten befahren, trägt jetzt lebens-
kräftige Schlittschuhläufer auf seinem blanken Panzer-
rücken, welche schöne Damen auf eleganten Schlittchen
mit gewandter Hand durch die malerischen Inselgrup-

pen führen. Am Ufer bietet die dampfende Punsch-
bowle erwärmende Labung. An heitern Tagen waren
die Gestade schon oft weithin mit Zuschauern aus al-
len Ständen bedeckt.

Die Sylvesternacht, welche wohl überall durch fröh-
liche Gelage gefeiert wird, wie sie denn wirklich auf
jeden Denkenden ihren halb humoristischen, halb tra-
gischen Zauber ausübt, wurde heuer durch einen schmerz-
lichen Unfall getrübt. An diesem Tage starb nämlich
der königl. Obermedicinalrath und Universität-Professor,
Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der königl. bayer.
Krone etc. Herr von Große, einer der gelehrtesten
Ärzte und berühmtesten Praktiker unserer Zeit, in dem
kräftigen Mannesalter von 48 Jahren, an einer Rip-
penfellentzündung, allgemein bedauert, da er ein selte-
ner Menschenfreund war. Großmüthig opferte er die
größte Praxis auf, deren sich je ein hiesiger Arzt
erfreuen konnte, um sein ungeheures Wissen und alle
seine Kräfte, unermüdlich bei Tag und Nacht, der lei-
denden Menschheit im allgemeinen Krankenhause und
der Bildung junger Ärzte an der Hochschule mit den
glänzendsten Erfolgen zu weihen. Seine Reisen in die
ersten Hauptstädte von Europa, mit deren größten
Ärzten er in persönlichem Verkehre stand, haben den
Ruhm seines Namens weithin verbreitet. Der Schmerz
dieses unerseßlichen Verlustes wird durch die allgemei-
ne Meinung noch erhöht, daß eine gewandtere Be-
handlung im Beginne seiner Krankheit recht wohl
sein theures Leben hätte retten können. Sein Leichen-
zug war für sein Andenken ein wahrer Triumphzug.
Dem sichern Vernehmen nach wird ihm an der Hoch-
schule der Geheimrath Herr v. Walter, gegenwär-
tig in Bonn, folgen, welcher zugleich von Sr. Maj.
dem Könige zum Leibärzte ernannt ist.

Meine letzten Theater-Berichte gingen bis zum
4. Dec. v. J. und da uns dieser Monat wenig Neues
brachte, so werde ich über diesen Gegenstand auch nur
Weniges zu melden haben.

Weber's Oberon, der von jeher immer ein zahl-
reiches Auditorium anzog, wurde mit neuer Besetzung
gegeben. So bezaubernd schön auch Mad. Sigl-Be-
permann die Rolle der Rezia seither sang und spielte,
so erhielt dennoch diese Oper dadurch einen neuen
Reiz, daß nunmehr Dem. Schechner in dieser Rolle
auftrat, die man in Berlin als die eminenteste Leis-
tung jener großen Gesang-Künstlerin anerkannte. —
Dieselbe ausgezeichnete Anerkennung wurde ihr auch
hier zu Theil, und das Publikum ist der königl. Hof-
theater-Intendant recht vielen Dank schuldig, durch
diese neue Besetzung in den Stand gesetzt worden zu
seyn, zwei der größten Sängerinnen Deutschlands ab-
wechselnd in einer und derselben Rolle bewundern zu
können. Möchten doch im Schauspiele ähnliche Ab-
wechslungen eintreten! Die ausgezeichneten Leis-
tungen der Dem. Schechner wurden mit einem Beifall-
sturme gekrönt und die Darstellung der Oper am nächst-
folgenden Tage bei gedrängt vollem Hause wiederholt.

Ein junger Tenorist, Herr Wepper, hatte wegen
Unpäßlichkeit des Herrn Bayer die Rolle des Oberon
übernommen und solche mit Beifall durchgeführt. Er
gehört der Gesangschule des Herrn Kapellmeisters Or-
landi an und hat unter der Leitung dieses vortr. flü-
chen Meisters bedeutende Fortschritte gemacht.

(Der Beschluß folgt.)